

Adel, Herrschaft und Memoria



Schriften der
Heresbach-Stiftung Kalkar

Band 15

Redaktion: Meinhard Pohl

Heresbach-Stiftung
Kalkar 2008

Jens Lieven

Adel, Herrschaft und Memoria

Studien zur Erinnerungskultur der Grafen
von Kleve und Geldern im Hochmittelalter
(1020 bis 1250)

Verlag für Regionalgeschichte
Bielefeld 2008

Titelbild: Doppelgrabmal Gerhards IV. von Geldern († 1229) und der Margaretha von Brabant († 1231), Roermond Münsterkirche. (Venner, Grafmonumenten, S. 30)

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

**Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar**

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706

© Heresbach-Stiftung Kalkar

Alle Rechte vorbehalten

ISSN 1439-8761

ISBN 978-3-89534-695-8

Gesamtherstellung: B.o.s.s Druck und Medien, Goch

Printed in Germany

Inhalt

Vorwort	9
1. Einleitung	11
2. Die Vorfahren der Grafen von Kleve und Geldern in Historiographie und urkundlicher Überlieferung des 11. Jahrhunderts	16
2.1 Die Lebensbeschreibung des Priesters Ailbert (Annales Rodenses): Anlass und Funktion ihrer Aufzeichnung	17
2.2 Die Vorfahren der Grafen von Kleve und Geldern in der Urkundenüberlieferung des 11. Jahrhunderts	24
2.3 Die Nachfahren der Flamenses und ihre Beziehungen zum Königtum im Spiegel der salisch-niederlothringischen Interessenpolitik	37
3. Burg und Stift – Zum Aufkommen eines Haus- und Geschlechterbewusstseins der Grafen von Kleve und Geldern an der Wende des 11. zum 12. Jahrhundert	47
3.1 Die „Stammburgen“ Kleve und Geldern im Licht der Archäologie ..	48
3.2 Erste Ansätze zum Aufbau gebietsbezogener Adelsherrschaft an der Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert	53
3.3 Adelsherrschaft und liturgisches Totengedenken – Die Stifte Wassenberg und Wissel	58
3.3.1 Die Gründung des Stifts Wassenberg	58
3.3.2 Das Stift Wissel und die Verehrung des Heiligen Luthard	65
4. Patrimonium und liturgische Memoria – Die Grablegen Kamp und Bedburg im 12. Jahrhundert	77
4.1 Beziehungen der Grafen von Kleve und Geldern zum Königtum und zu den Erzbischöfen von Köln	78
4.1.1 Späte Salier und Lothar III.	78
4.1.2 Frühe Staufer und Erzbischöfe von Köln	83
4.2 Die Grafen von Geldern, das St. Walburgis-Stift Zutphen und das Zisterzienserkloster Kamp	90
4.2 Die Gründung des Prämonstratenser-Stifts Bedburg und seine Funktion als Grablege der Grafen von Kleve im 12. Jahrhundert ...	100

5. Herrschaftsintensivierung während der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts	111
5.1 Beziehungen der Grafen von Kleve und Geldern zum Königtum und zu den Erzbischöfen von Köln	112
5.1.1 Thronstreit und Kölner Schismen von 1205 und 1212	112
5.1.2 Späte Staufer und Engelbert I. von Köln	117
5.2 Herrschaftsverdichtung in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts	124
5.2.1 „Stadtgründung“ und Bannbildung am Beispiel Kalkars und Emmerichs	124
5.2.2 Abgrenzung und Konflikt – Die Anfänge der Binnenkolonisation	131
5.3 Vasallen und Ministerialen – Der Lehnshof der Grafen von Kleve und Geldern	136
6. Hausüberlieferung und <i>origo</i> der Grafen von Kleve und Geldern im ausgehenden 12. und beginnenden 13. Jahrhundert	147
6.1 Herkunftsmymen in der Überlieferung des späten Mittelalters	149
6.1.1 Die Chronik des Gert van der Schuren und der Mythos vom Schwanritter	149
6.1.2 Die Chronik des Wilhelm van Berechn und die Vögte von Pont	151
6.2 Herkunftsmymen im Spiegel der Sachkultur	154
6.2.1 Grabdenkmäler des 13. und 14. Jahrhunderts	154
6.2.2 Münz- und Siegelbilder des 12. und 13. Jahrhunderts	163
6.3 Fama und Mythos im Kontext territorialer Herrschaftskonsolidierung	167
7. Exkurs zur Gründung der Zisterzienserinnenklöster Roermond und Graefenthal	179
7.1 Die Gründung des Klosters Roermond	179
7.2 Die Gründung des Klosters Graefenthal	185
8. Zusammenfassung	190
9. Quellen- und Literaturverzeichnis	196
9.1 Quellen	196
9.1.1 Ungedruckte Quellen	196
9.1.2 Gedruckte Quellen	196
9.2 Literatur	202
9.3 Abkürzungsverzeichnis	230
10. Anhang	233

Toute connaissance historique étant indirecte,
l'histoire est essentiellement une science de raisonnement.
Sa méthode est une méthode indirecte, par raisonnement.

(Charles Seignobos, La Méthode historique, S. 5)

Vorwort

Unter dem Titel „Memoria und adliges Selbstverständnis im Kontext territorialer Konsolidierung. Studien zur Erinnerungskultur der Grafen von Kleve und Geldern im Hochmittelalter (ca. 1020–1250)“ lag die nachstehende Arbeit im Wintersemester 2005/2006 an der Universität Duisburg-Essen dem Promotionsausschuss des Fachbereichs Geisteswissenschaften als Dissertation vor. Die mündliche Prüfung fand am 25. August 2006 statt. Für den Druck wurden die Ausführungen in mehrfacher Hinsicht verändert und überarbeitet: Neben der Aufnahme weiterer Literatur kamen insbesondere Abbildungen hinzu, um einige zentrale Gesichtspunkte der Argumentation zu illustrieren und leichter nachvollziehbar zu machen. Vor allem aber wurde die ursprüngliche Fassung um einen Exkurs zur Gründung der Klöster Roermond und Graefenthal sowie um die genealogischen Tafeln im Anhang ergänzt.

Dass die Dissertation in der vorliegenden Form realisiert werden konnte, verdanke ich Vielen. Namentlich erwähnt sei an erster Stelle mein akademischer Lehrer Prof. Dr. Dieter Geuenich, der das Erstgutachten erstellte und die Arbeit in optimaler Weise betreute, der mir in zahlreichen Gesprächen neue Horizonte eröffnete und mein Fortkommen während des Studiums und darüber hinaus stets mit großem Engagement und Wohlwollen förderte. Mein Dank gilt ferner Prof. Dr. Uwe Ludwig, der das Zweitgutachten übernahm und als ebenso kritischer wie kenntnisreicher Diskussionspartner zur Verfügung stand, sowie des Weiteren Prof. Dr. Thomas Schilp, der mich in seinen Seminaren und Vorlesungen mit dem Phänomen Memoria erstmals bekannt machte und mir in dieser Hinsicht manchen wertvollen Hinweis gab. Zu danken habe ich weiterhin meinen Freunden und Kollegen Matthias Böck M.A. und Thorsten Fischer M.A., von deren Bereitschaft, sich auszutauschen, ich mehr als einmal profitieren konnte. Dank gesagt sei außerdem Dr. Meinhard Pohl, der den Fortgang meiner Arbeit stets mit großem Interesse verfolgt hat und sich für ihre Aufnahme in die Reihe der Heresbach-Stiftung verwendete. Zu großem Dank verpflichtet bin ich ferner Prof. Dr. Guillaume van Gemert (Nijmegen), der so freundlich war, niederländische Literatur zu besorgen, die an hiesigen Universitäten über den auswärtigen Leihverkehr nicht zu beschaffen war, sowie Dr. Gerard Venner (Maastricht), dessen profunde Kenntnis der Geschichte Roermonds für mich überaus nützlich gewesen ist. Zustande gekommen wäre die Dissertation in der vorliegenden Form gewiß nicht ohne die Studienstiftung des deutschen Volkes, der für die Gewährung eines Promotionsstipendiums an dieser Stelle ebenfalls herzlich gedankt sei. Zu danken habe ich überdies MESPILVS (Gesellschaft zur Förderung des Stadtarchivs Geldern) für die gewährte Hilfestellung.

Ein ganz persönlicher Dank gilt schließlich meiner Familie; an erster Stelle meinen Eltern, Heribert (†) und Marianne Lieven, für alle Unterstützung, die ich durch sie in jeder Hinsicht erfahren habe. Nicht zuletzt aber auch Sarah Farahani, die es tapfer ertrug, wenn unsere Gespräche allzu oft ins Mittelalter abglitten sowie um Themen wie Himmel, Hölle und Fegefeuer zu kreisen begannen.

Obermörmt, im Juni 2008

Jens Lieven